

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 114 (1996)
Heft: 27/28

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 27/28
1. Juli 1996
114. Jahrgang
Erscheint wöchentlich

Schweizer Ingenieur und Architekt

Redaktion SIA:
Rüdigerstrasse 11
Postfach 630, 8021 Zürich
Telefon 01/201 55 36
Telefax 01/201 63 77

Herausgeber:
Verlags-AG der akademischen
technischen Vereine

SIA-Generalsekretariat:
Telefon 01/283 15 15
SIA-Normen: Tel. 01/283 15 60

GEP-Sekretariat:
Telefon 01/262 00 70

ASIC-Geschäftsstelle:
Telefon 031/382 23 22

Inhalt



Zum Titelbild: Schwerpunkt Struktur und Ornament

Das vorliegende Heft ist die zweite Schwerpunktnummer des «Schweizer Ingenieur und Architekt» 1996. Sie befasst sich mit dem Thema der wechselseitigen Beziehung von der inneren Tragstruktur zur äußersten Schicht von Bauten, die mitunter ornamentiert ist. Das Titelbild zeigt die Fassade des Wettbewerbsprojekts für zwei Bibliotheken für den Campus von Jussieu (1992) in Paris von Herzog & de Meuron Architekten. Zwischen den Schriftbändern sind Gläser vorgeschenkt, die mit Porträtmalereien von Gerhard Richter bedruckt geplant sind. (Bild: Herzog & de Meuron Architekten, Basel)

Standpunkt	3 Inge Beckel Struktur und Ornament
Struktur und Ornament	4 Martin Grether Die Aussage der Tragstruktur
	8 Andreas Haus Konstruktion, Dekoration und Kunst in der Architekturauffassung des 19. Jahrhunderts
	13 Inge Beckel Der Reiz des Atektonischen
	31 Brigitte Honegger Farbe in der Architektur
	37 Birgitta Schock, Daniel Meyer Glasfassaden
Wettbewerbe	41 Laufende Wettbewerbe und Preise
	41 Primarschulhaus Dättnau, Winterthur (A)
Mitteilungen	42 Veranstaltungen
Impressum	am Schluss des Heftes
IAS 14/96	Erscheint im gleichen Verlag: Ingénieurs et architectes suisses Bezug: IAS, rue de Bassenges 4, 1024 Ecublens, Tel. 021/693 20 98
Génie civil	258 Rolf Bez, Simon E. Bailey, Manfred A. Hirt Evaluation de la sécurité structurelle de ponts-routes existants
Télécommunications	264 Pierre Boskovitz Révolution planétaire: les télécommunications (3)

SIA-Urabstimmung

Letzter Termin:

Freitag, 12. Juli 1996
(Datum des Poststempels)

Struktur und Ornament

Wie in der Nummer 12 dieses Jahres eingeleitet, setzen wir mit dem vorliegenden Heft die Reihe der Schwerpunktnummern fort: Das Thema lautet «Struktur und Ornament». Die Struktur bezeichnet den inneren konstruktiven Gebäudeaufbau, der unter Umständen sichtbar bis an die Fassade dringen oder durch eine Glashaut eingeschlossen werden kann. Der Trend zeigt jedoch vermehrt in Richtung von Bauten, deren Struktur verkleidet wird. Von aussen sichtbar ist eine Hülle, die entweder in ihrer ihr eigenen Materialität, d.h. roh belassen oder mit Ornamenten dekoriert wird.

Einleitend geht Martin Grether auf die «Aussage der Tragstruktur» ein. Er plädiert darin für das Mitdenken der Ingenieure beim Konstruieren eines Gebäudes - im Gegensatz zum nackten und isolierten Rechnen -, um technische Leistungen vermehrt wieder zu einem Teil der Kultur werden zu lassen (S. 4ff.). Im Anschluss erläutert Andreas Haus, Professor an der Hochschule der Künste Berlin, in einem architekturtheoretischen Beitrag die unterschiedlichen Haltungen von Karl Friedrich Schinkel einerseits und Jacob Burckhardt andererseits gegenüber dem Verhältnis von Dekorationen zu ihrem Träger, den Bauwerken. Hausbettet damit jüngere Diskussionen über Ornamentik in der Architektur in einen breiteren historischen Kontext ein (S. 8ff.). Der folgende Beitrag nimmt ein Projekt von Herzog & de Meuron Architekten - die Bibliothekserweiterung im deutschen Eberswalde - zum Anlass, über den Einsatz und mögliche Funktionen von Ornamenten in der heutigen Zeit nachzudenken (S. 13ff.). Brigitte Honegger hat mit Peter Jenny, Professor an der Architekturabteilung der ETH in Zürich, über Farbgebung in der Architektur gesprochen, wobei mitunter die ornamentalen Qualitäten von Farbe zur Sprache kommen (S. 31ff.). Birgitta Schock und Daniel Meyer schliesslich befassen sich mit zeitgenössischen Anwendungsmöglichkeiten von Glas - auch als tragende Struktur -, denn aufgrund erweiterter Materialkenntnisse eröffnen sich Innovationsmöglichkeiten bezüglich dem Einsatz von Glas auch als gestalterisches Mittel (S. 37ff.).

Vor dem Hintergrund der im Bauwesen anstehenden Veränderungen, die zu einem grossen Teil struktureller Art sind, ist eine Standortbestimmung über die Form der Umsetzung von Gebäuden zwischen allen am Bau Beteiligten dringend vonnöten. Gerade der letzte Beitrag über neue Anwendungsmöglichkeiten von Glas zeigt exemplarisch auf, wie wichtig eine gute Zusammenarbeit zwischen Ingenieurinnen, Ingenieuren, Architektinnen und Architekten ist. Diese beruht jedoch zu einem wesentlichen Teil auf dem Verständnis der Arbeit der andern Fachgruppe. Denn schliesslich sollte es nicht nur darum gehen, Kompetenzen und Zuständigkeiten zu definieren, sondern im interdisziplinären Denken in konstruktiven wie in gestalterischen Belangen «Synergie-Effekte» zu mobilisieren.

Die vorliegende Nummer leistet hierzu einen Beitrag insofern, als programmatisch verschiedene Berufsgruppen (Ingenieure, Architektinnen, ein Gestalter und ein Kunsthistoriker) darin vertreten sind. Dass das komplexe, aber spannende Thema der wechselseitigen Beziehung von der inneren Tragstruktur zur äussersten Schicht oder Hülle von Bauten damit nur «diskutiert» ist, dessen sind wir uns bewusst; Anregungen Ihrerseits sind uns willkommen.

Inge Beckel